

Warum Frauen von der Liebe und Männer von Abenteuern lesen ...

eine empirische Studie zur
emotionalen Beteiligung
beim Lesen aus
Geschlechterperspektive



Özen Odağ

International University Bremen

o.odag@iu-bremen.de



Theoretischer Hintergrund



- konstruktivistischer Ansatz:
 - ◆ Lesen ist ein *Dialog* zwischen einem Text und Leser/inne/n
 - ◆ Lesen ist ein *konstruktiver Akt*, bei dem Leser/innen eine je individuelle Bedeutung des Textes generieren.

Fragestellung

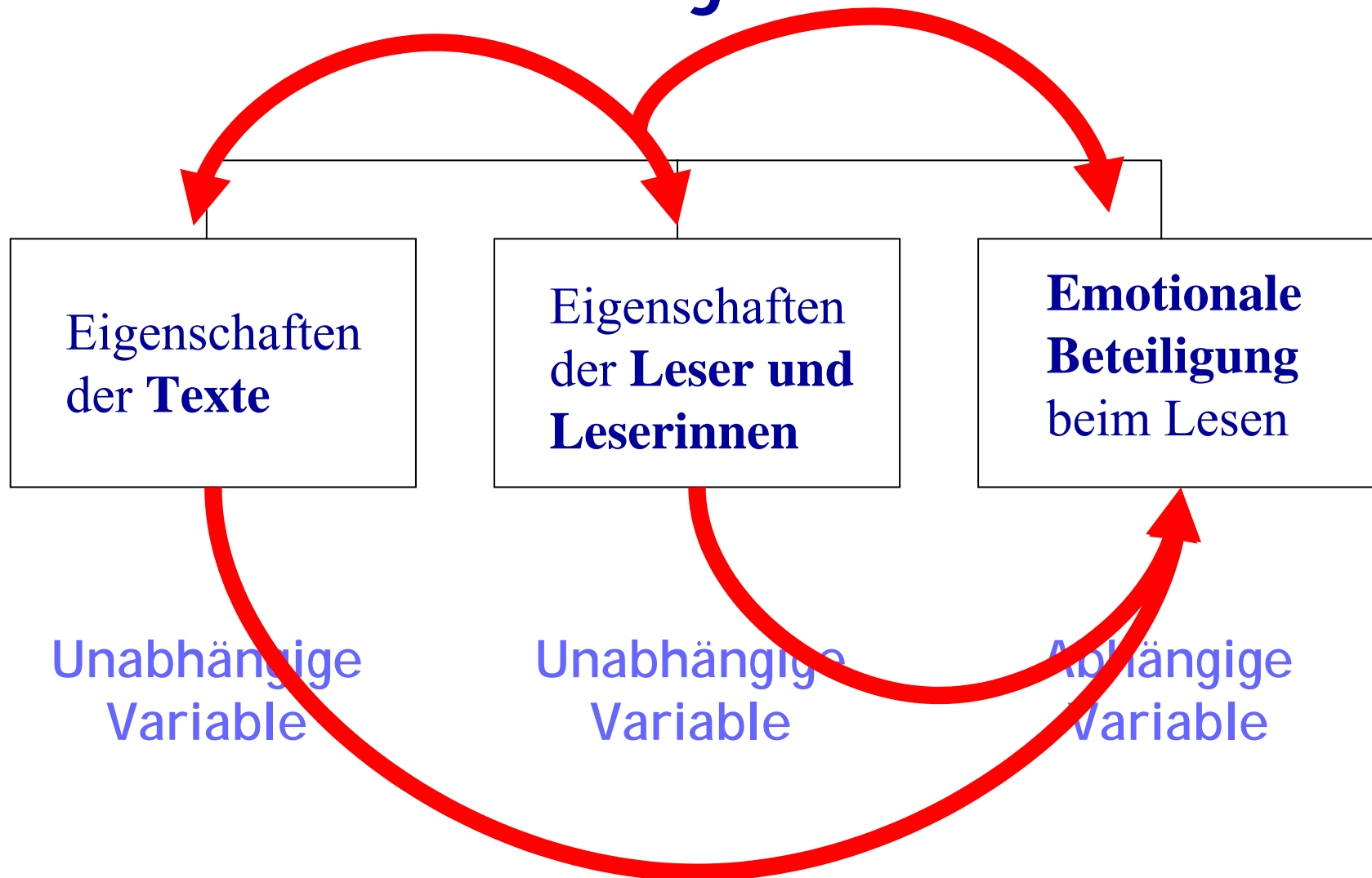


International University Bremen

- In welcher Weise beeinflussen Texteigenschaften und Personeneigenschaften die emotionale Beteiligung bei der Lektüre?
- In welcher Weise wirkt sich die Interaktion dieser beiden Seiten auf die emotionale Beteiligung aus?
- Welche Formen der emotionalen Beteiligung lassen sich voneinander unterscheiden?

o.odag@iu-bremen.de

Drei Teile des Projekts



Drei Teile des Projekts

Studie I: Text-
analyse

Studie II:
Rezeptionsstudie

Eigenschaften
der **Texte**

Eigenschaften
der **Leser und
Leserinnen**

**Emotionale
Beteiligung**
beim Lesen

Analyse von vier
narrativen
Texten anhand
relevanter
Merkmale

Erfassung des
biologischen und des
sozialen Geschlechts,
sowie der
Empathiefähigkeit der
Leser/innen

Erfassung der
emotionalen
Beteiligung
während der
Rezeption
der vier
Erzählungen

Was wissen wir bereits?



Lesequantität: Frauen lesen mehr als Männer

Lese Freude: Frauen lesen lieber als Männer

Leseweisen: Frauen lesen emotional
anteilnehmend zur Unterhaltung, Männer rational
distanziert zur Wissensaneignung

Lesestoffe und -inhalte:

Frauen bevorzugen fiktionale, Männer non-
fiktionale Texte; Frauen bevorzugen
zwischenmenschliche, Männer fremde Themen

Implikationen für das Projekt



Implikationen für die *Leserseite* der Untersuchung

Eigenschaften der **Texte**



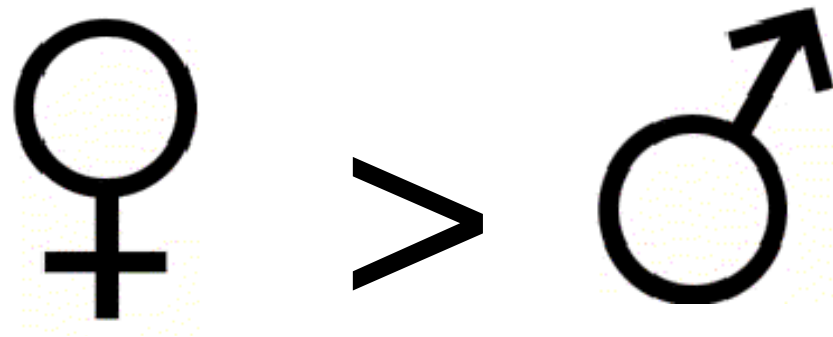
Emotionale Beteiligung
beim Lesen



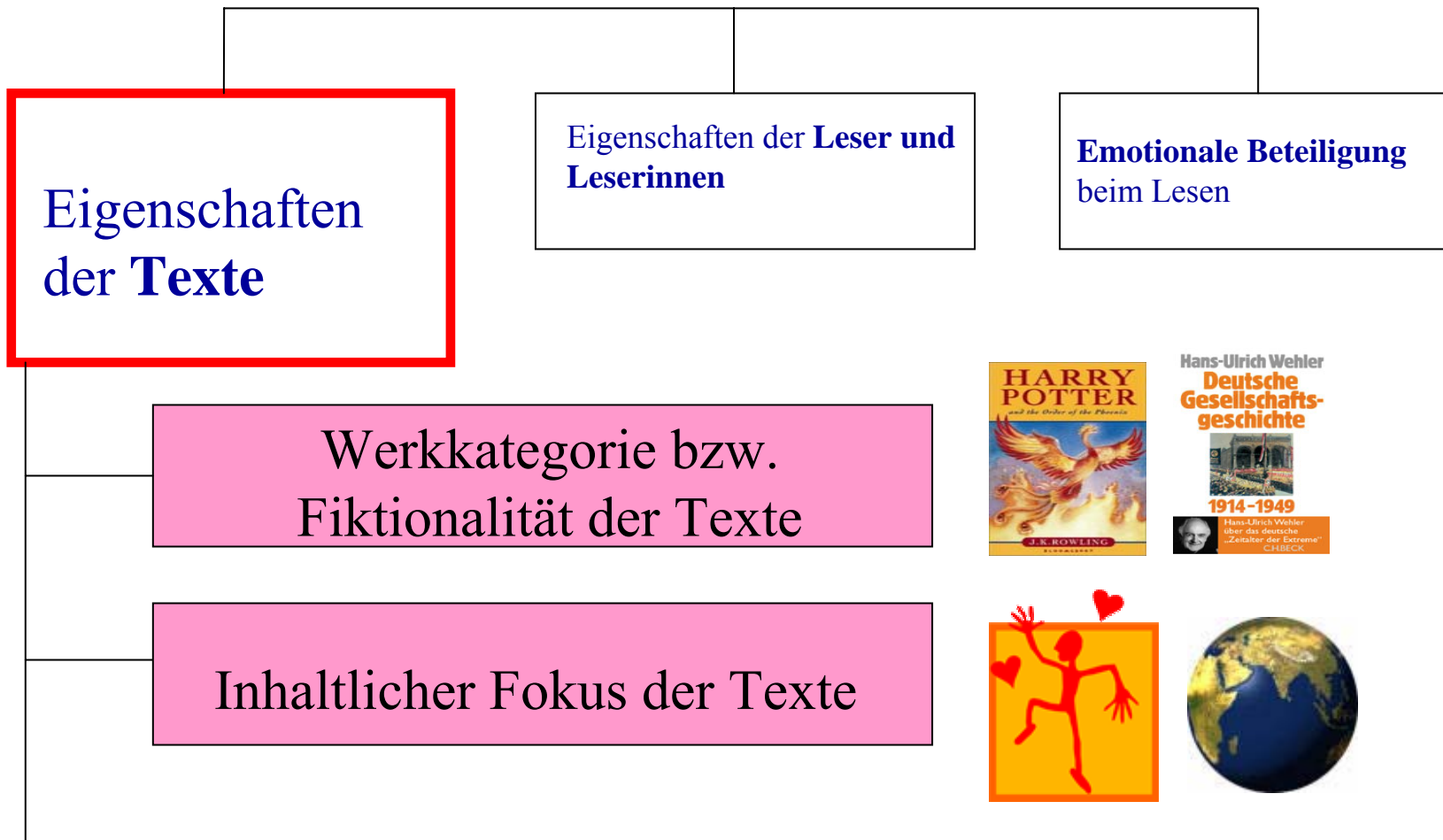
Hypothesen I - Leserseite

- *Biologisches Geschlecht:*

H1: Frauen sind bei der Lektüre emotional stärker beteiligt als Männer.

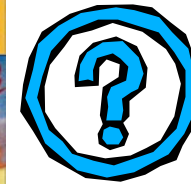
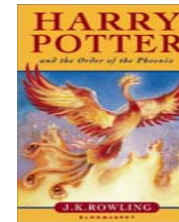


Implikationen für die *Textseite* der Untersuchung



Hypothesen II - Textseite

- *Werkkategorie/Fiktionalität des Textes:*
 - *Kontroverse Annahmen – deshalb offene Forschungsfrage*

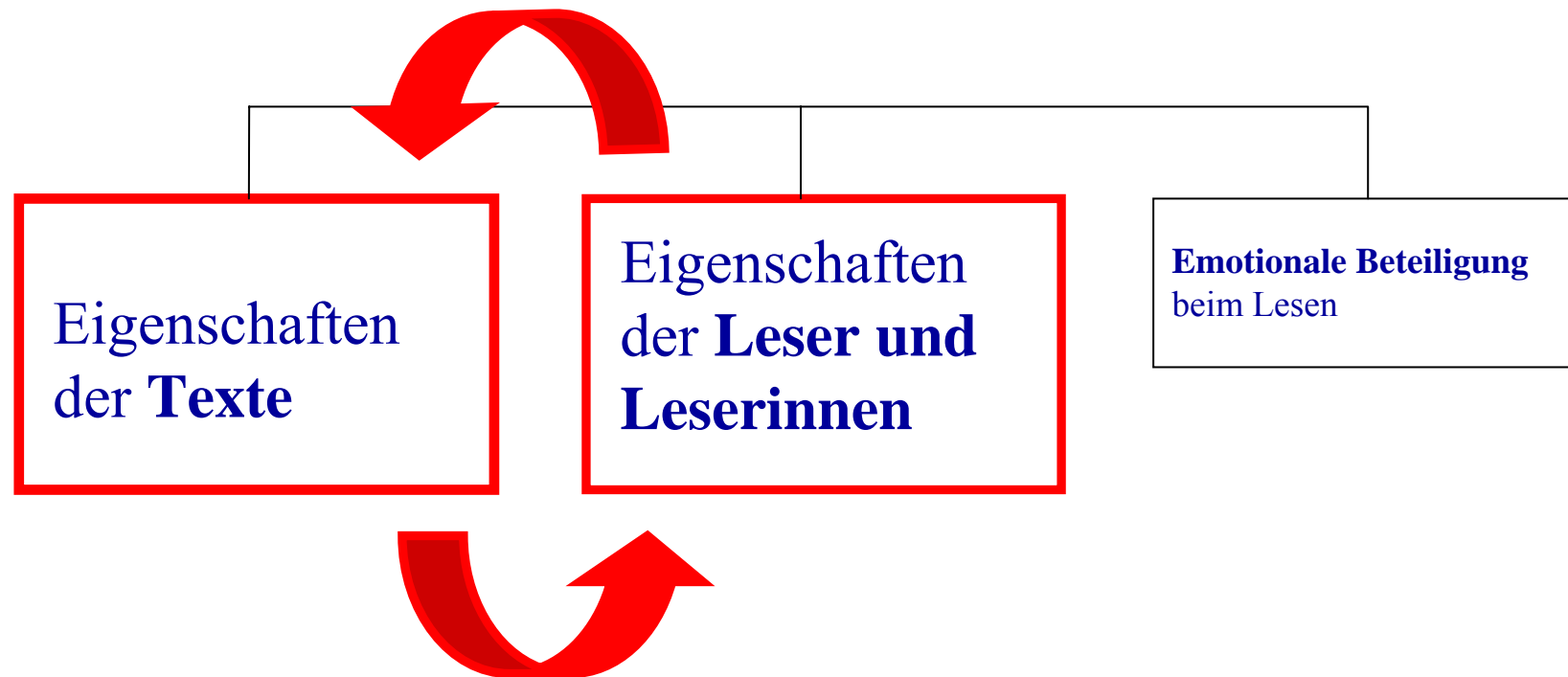


Inhaltlicher Fokus des Textes:

- *H2: Erzählungen, die von der inneren Welt der Figuren handeln, lösen stärkere Emotionen aus als Erzählungen, die von äußeren Welten handeln*



Implikationen für die *Interaktion* zwischen *Text-* und *Leserseite*



Hypothesen III - Interaktionen (a)

- Fiktionalität des Textes:*

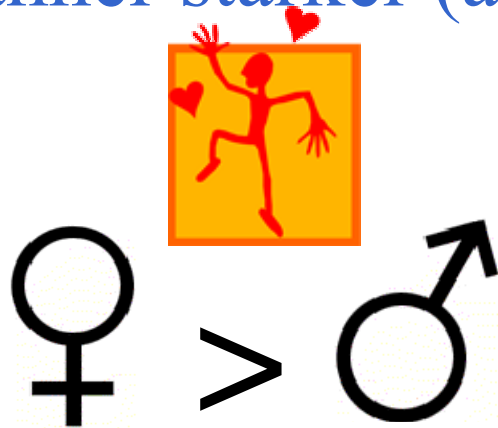
H3: Frauen sind emotional stärker beteiligt bei fiktionalen, Männer hingegen bei non-fiktionalen Texten.



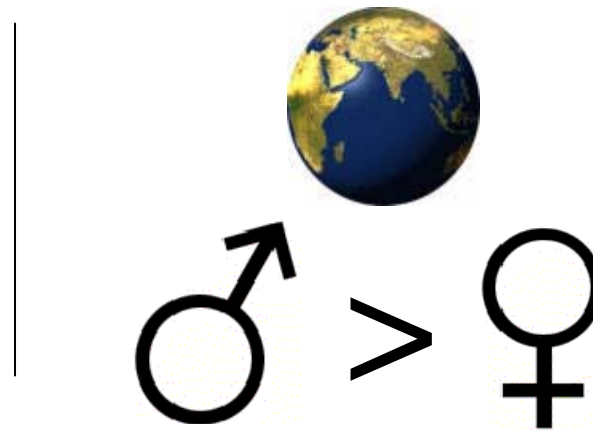
Hypothesen III – Interaktionen (b)

- *Inhaltlicher Fokus des Textes (I):*

*H4: Bei Beschreibungen der **Innenwelt** ist die emotionale Beteiligung der Frauen stärker (als die der Männer). Bei Texten mit einem Fokus auf der **Außenwelt** ist die emotionale Beteiligung der Männer stärker (als die der Frauen).*



International University Bremen

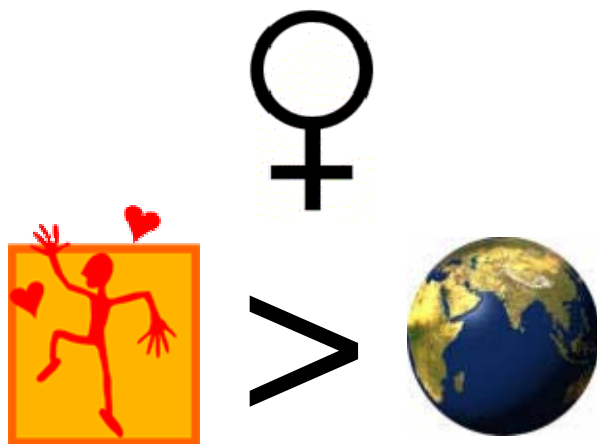


o.odag@iu-bremen.de

Hypothesen III – Interaktionen (c)

Inhaltlicher Fokus des Textes (II):

H5: Frauen sind bei innenweltlichen Texten stärker beteiligt als bei außenweltlichen; Männer sind bei außenweltlichen Texten stärker beteiligt als bei innenweltlichen.



International University Bremen



o.odag@iu-bremen.de

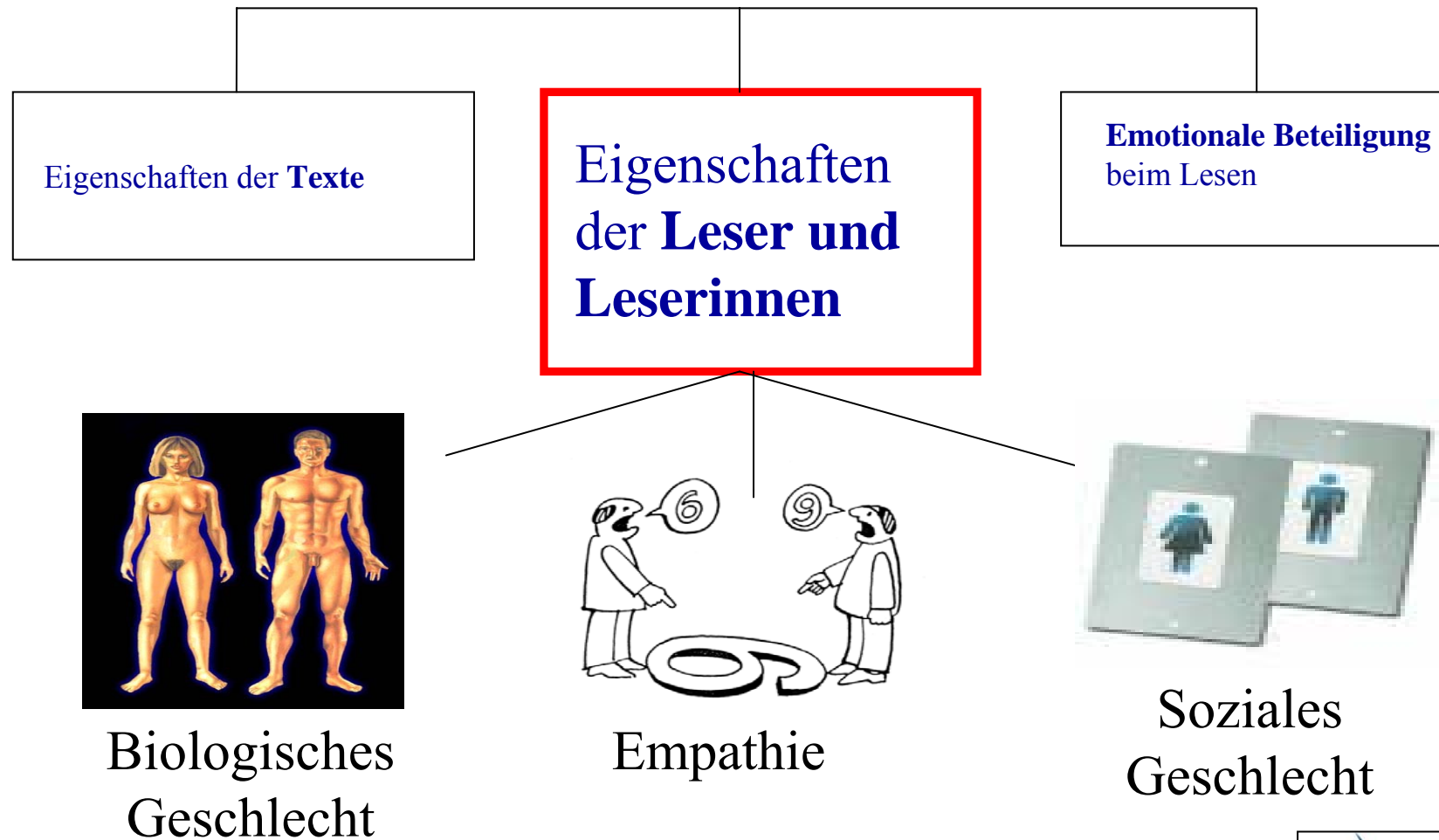
Textseitige unabhängige Variablen

UV1

| | Fokus auf Innenwelt  | Fokus auf Außenwelt  |
|--|---|--|
|  Fiktionaler Text |  „Die Frau an der Tankstelle“ Bernhard Schlink |  „Ananke“ Stanislaw Lem |
|  Non-Fiktionaler Text |  Nachwort aus „Es wird mir fehlen – das Leben“ Matt Seaton |  „365 Tage im Eis“ Klaus Bachmann (GEO-Reporter) |

UV2

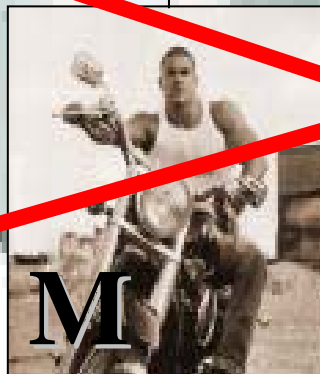
Leserseitige unabhängige Variablen



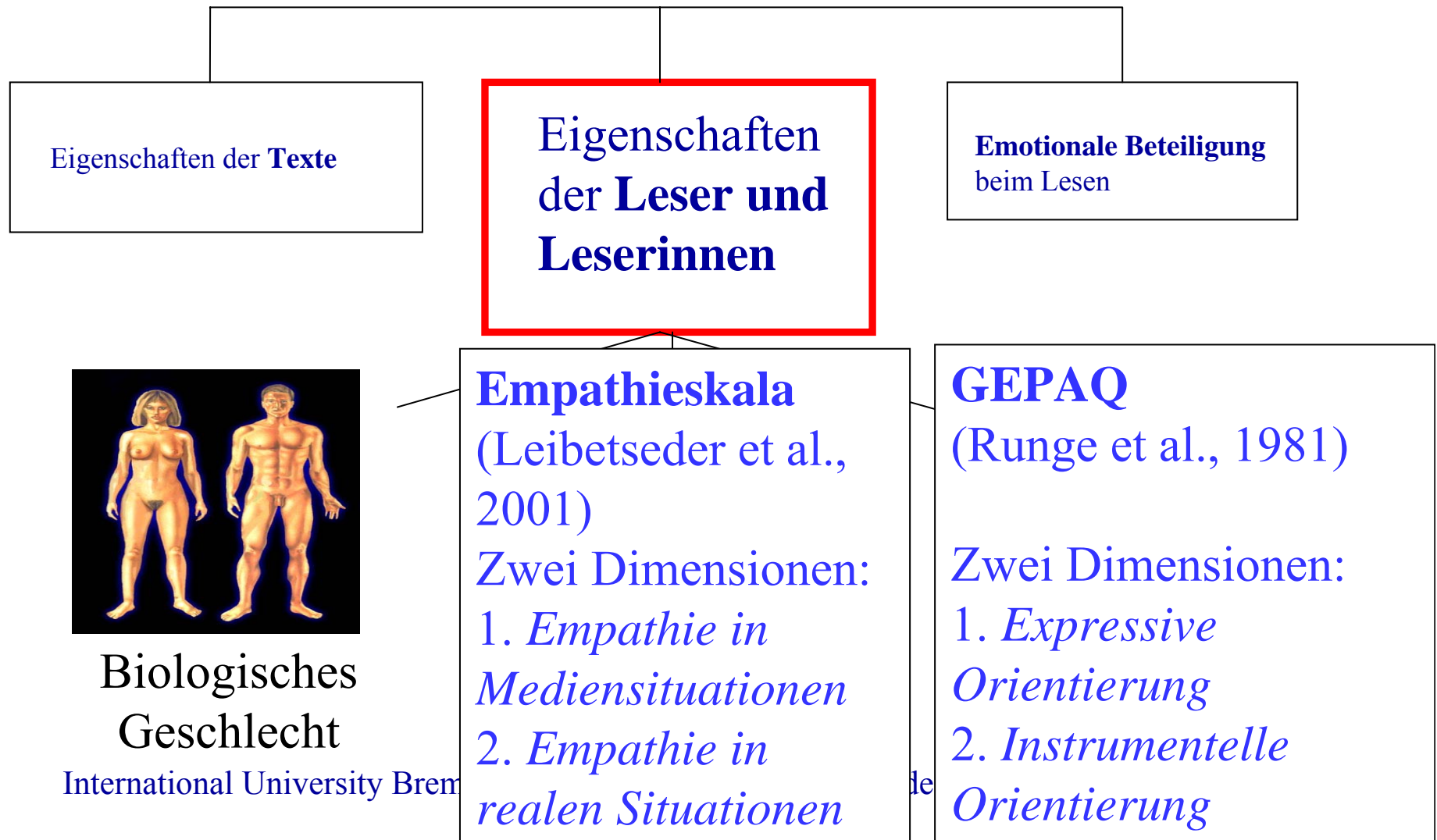
Das *Gender*-Konzept in der Psychologie

*Expressive
Orientierung*

*Instrumentelle
Orientierung*

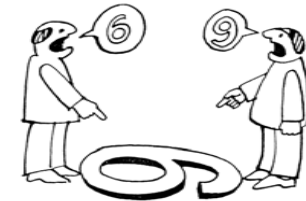


Erfassung der leserseitigen unabhängigen Variablen



Hypothesen IV

- *Empathiefähigkeit:*
 - *H6:* Leser und Leserinnen mit hoher Empathiefähigkeit sind stärker emotional beteiligt als solche mit niedriger Empathiefähigkeit.
- *Soziales Geschlecht:*
 - *H7:* Leser und Leserinnen mit stark expressiver Orientierung sind stärker emotional beteiligt als solche mit stark instrumenteller Orientierung.



Die *abhängige* Variable: emotionale Beteiligung beim Lesen

**Emotionale
Beteiligung
beim Lesen**

Identifikation

Empathie

Parasoziale Interaktion

Transportation

Presence

Flow

Erfassung der abhängigen Variable *emotionale Beteiligung*

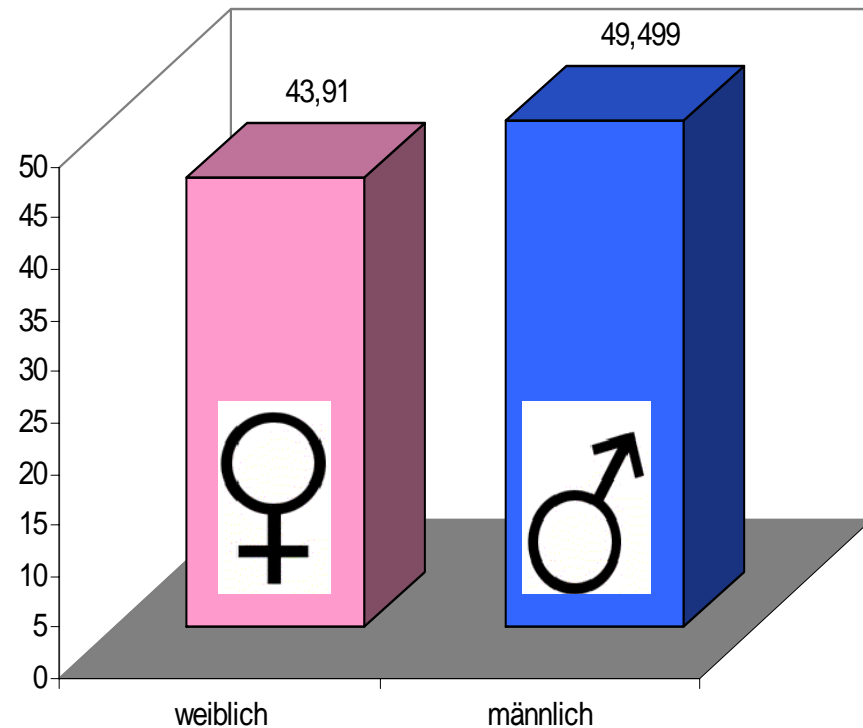
- Offene Befragung
“reminding paradigm”
- Inhaltsanalytische
Auswertung der
schriftlichen
Erläuterungen
- Standardisierte
Befragung
“state-Instrument zum
Leseerleben”
(umfasst 14 Dimensionen
des Rezeptionserlebens –
z.B. *Aufgehen im Text*,
Spannung, *Identifikation*,
räumliches Dabeisein,
parasoziale Interaktion,
thematisches Interesse
etc.)

Stichprobe

- $N = 99$
- 50 Frauen und 49 Männer
- Alter zwischen 19 und 61 Jahren ($MW = 26$ J.)
- Frauen rekrutiert im literaturwissenschaftlichen Seminar der Uni Lüneburg
- Männer rekrutiert über mehrere Orte, da Erhebung im technischen Seminar der Uni Bremen fehlgeschlagen

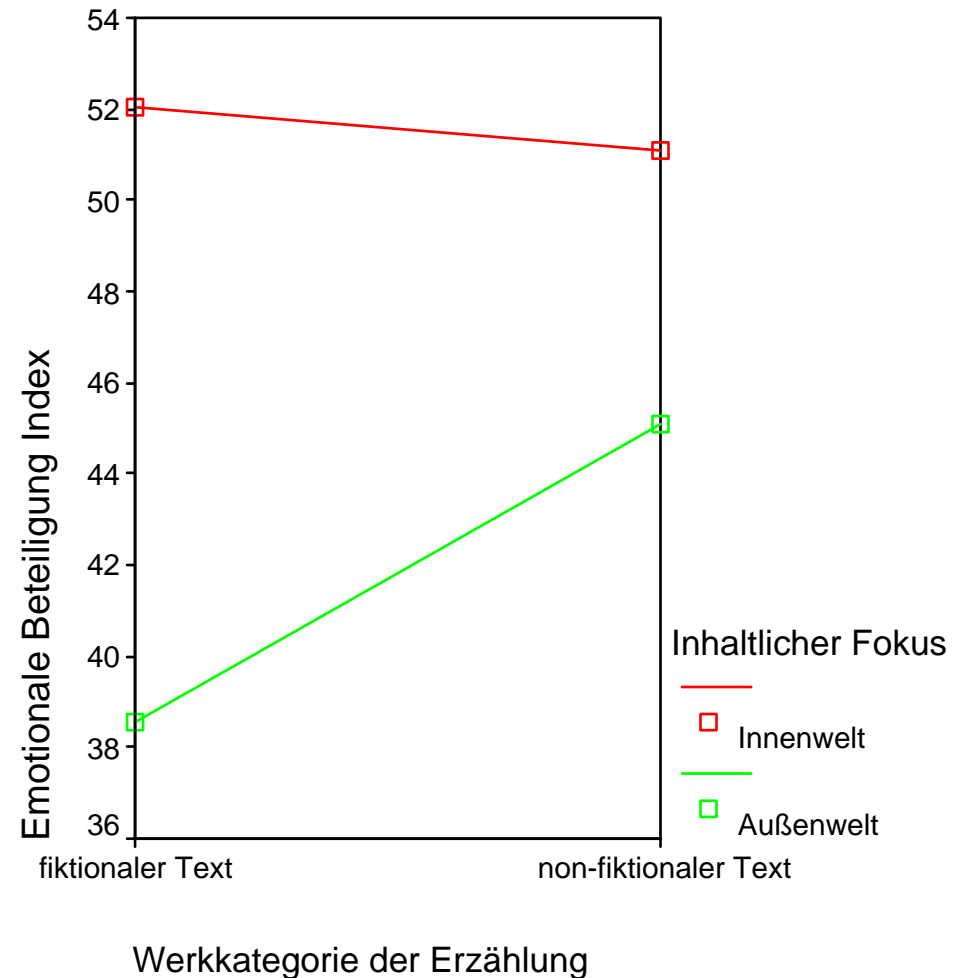
Ergebnisse I: Biologisches Geschlecht

- *H1*: Frauen sind emotional involvierter als Männer
- *Ergebnis*: *H1* wird nicht bestätigt! In der vorliegenden Studie sind Männer stärker emotional beteiligt als Frauen (auf fast allen Dimensionen des Leseerlebens!)



Ergebnisse II: Fiktionalität des Textes

- *Offene Forschungsfrage*
- *Ergebnis:* Fiktionalität hat keinen eigenständigen Einfluß!
- Es besteht eine Interaktion zwischen Fiktionalität und inhaltlichem Fokus des Textes.



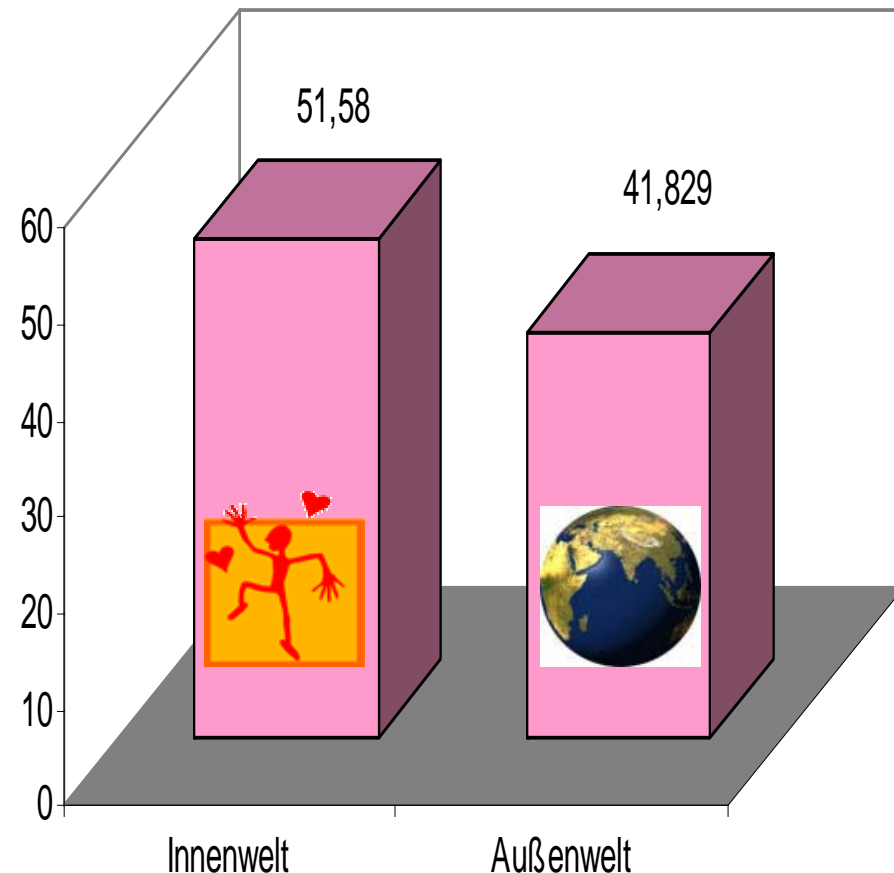
Ergebnisse II: Fiktionalität des Textes

- *Offene Forschungsfrage*
- *Ergebnis:* Fiktionalität hat keinen eigenständigen Einfluß!



Ergebnisse III: Inhaltlicher Fokus des Textes

- *H2*: Innenweltliche Texte bewirken eine stärkere emotionale Beteiligung als außenweltliche.
- *Ergebnis*: wird bestätigt (auf nahezu allen Dimensionen des Leseerlebens!)



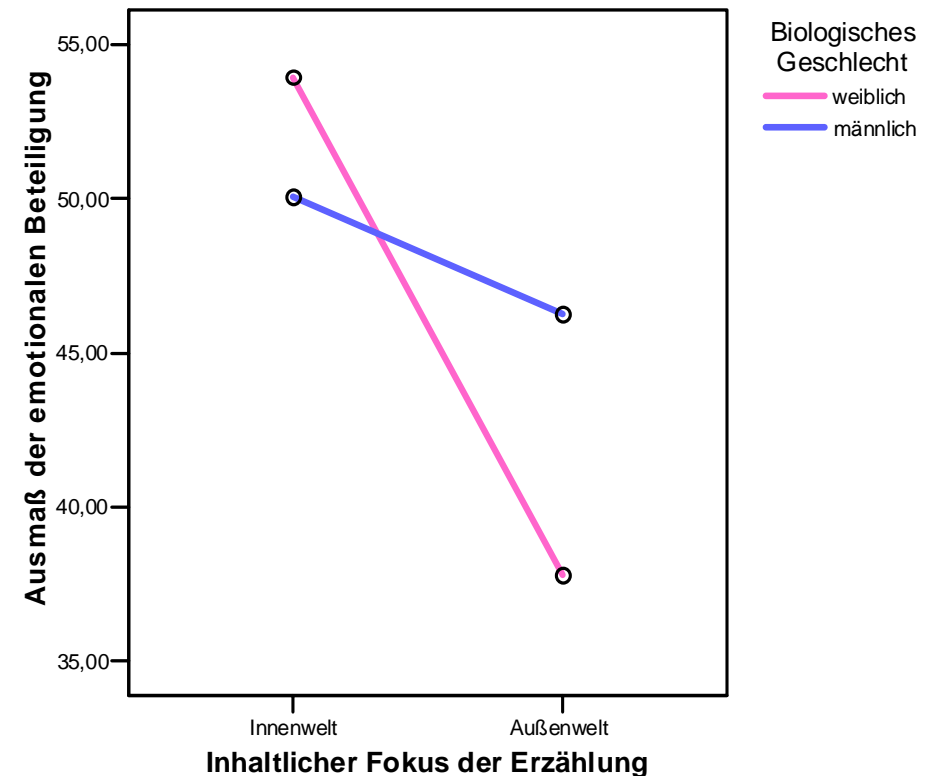
Ergebnisse IV: Interaktion Fiktionalität/biolog. Geschlecht

- *H3*: Frauen sind emotional stärker beteiligt bei fiktionalen, Männer hingegen bei non-fiktionalen Texten.
- Ergebnis: wird nicht bestätigt!



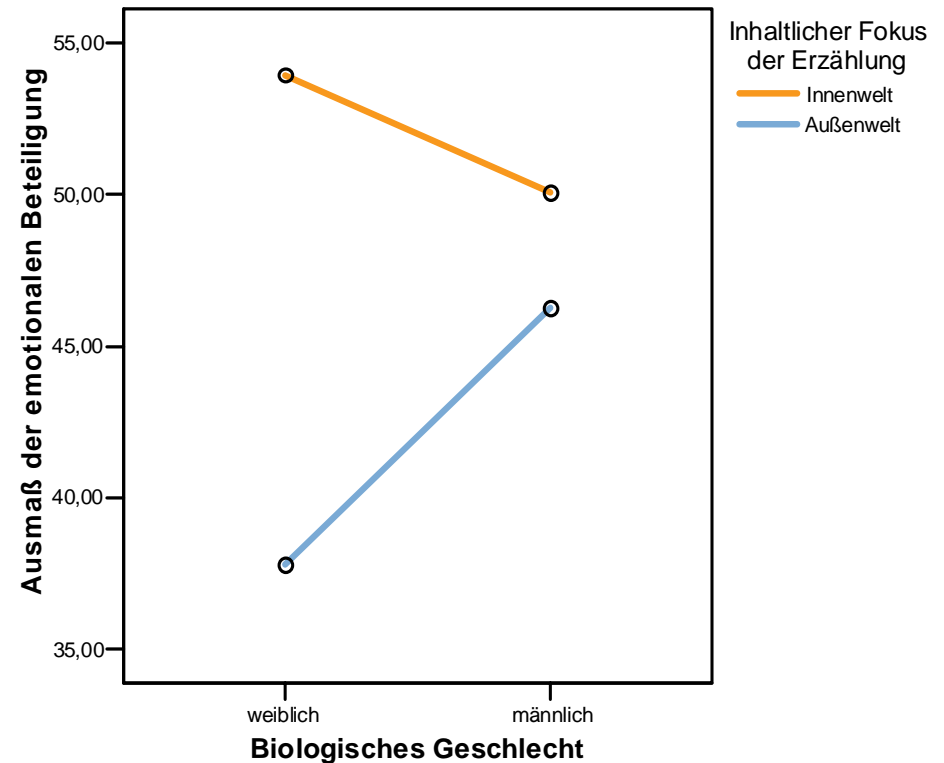
Ergebnisse V: Interaktion inhaltl. Fokus / biolog. Geschlecht (a)

- *H4*: Frauen stärker (als Männer) bei innenweltlichen, Männer stärker (als Frauen) bei außenweltlichen Texten beteiligt
- *Ergebnis*: bestätigt!

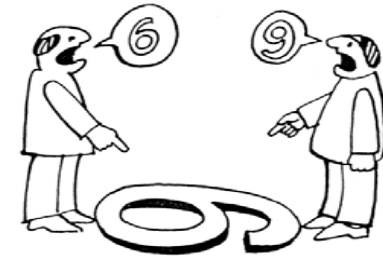


Ergebnisse V: Interaktion inhaltl. Fokus / biolog. Geschlecht (b)

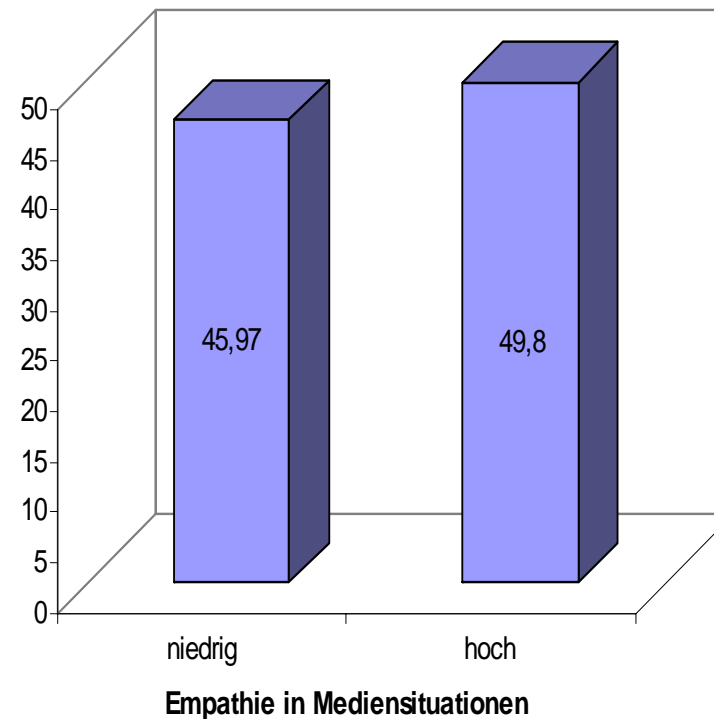
- *H5: Frauen stärker bei innenweltlichen (als bei außenweltlichen), Männer stärker bei außenweltlichen (als bei innenweltlichen) Texten emotional beteiligt*
- *Ergebnis: speziell für Frauen bestätigt!*



Ergebnisse VI: Empathie

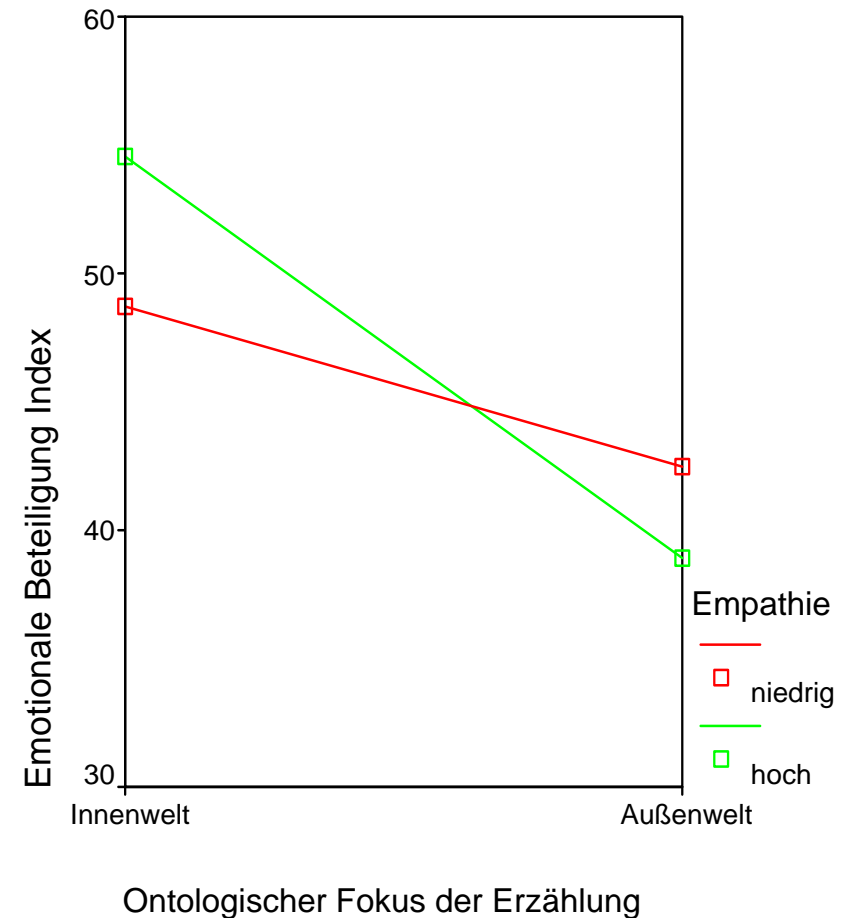


- *H6*: hoch empathische Personen stärker emotional involviert als wenig empathische Personen
- *Ergebnis*: wird bestätigt! Empathie in Mediensituationen ist relevant für das Leseerleben.



Ergebnisse VI: Empathie (b)

- *Exploratives Ergebnis:*
Interaktion mit inh.
Fokus marginal
signifikant



Ergebnisse VII: soziales Geschlecht

- *H7*: Leser und Leserinnen mit stark expressiver Orientierung sind stärker emotional beteiligt als solche mit stark instrumenteller Orientierung.
- *Ergebnis*: wird nicht bestätigt!



Zusammenfassung I

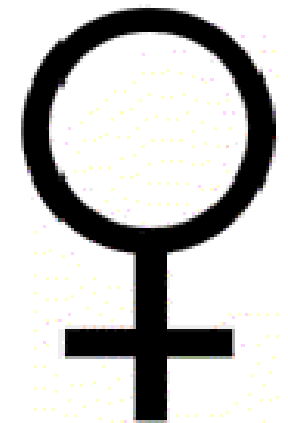


- *zu H1*: Männer sind wider Erwarten stärker emotional beteiligt als Frauen.
- *zur OF*: Fiktionalität des Textes spielt eine untergeordnete Rolle.
- *zu H2*: Innenweltliche Texte bewirken eine stärkere emotionale Beteiligung als außenweltliche.
- *zu H3*: Frauen sind wider Erwarten *nicht* stärker in fiktionalen Texten involviert; Männer sind wider Erwarten *nicht* stärker in non-fiktionalen Texten involviert.



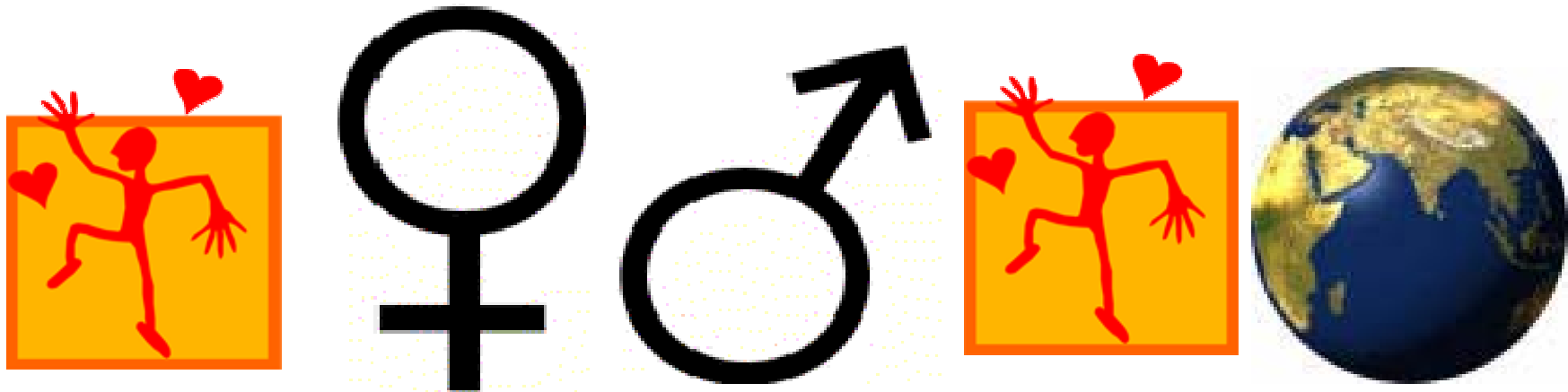
Zusammenfassung II

- *zu H4:* Frauen sind stärker in innenweltliche Erzählungen involviert als Männer; Männer sind stärker in außenweltliche Texte involviert als Frauen.
- *zu H5:* Männer *UND* Frauen sind bei Innenwelten stärker involviert als bei Außenwelten; allerdings können Männer auch in Außenwelten emotional aufgehen, Frauen nicht!
- *zu H6:* Personen, die in Mediensituationen hoch empathisch sind, sind stärker in die Erzählungen involviert
- *zu H7:* Der Einfluss des sozialen Geschlechts konnte nicht bestätigt werden.



Titelvorschlag:

*Warum Frauen NUR von der
Liebe und Männer von Liebe
UND Abenteuern lesen ...*



International University Bremen

o.odag@iu-bremen.de

